

BERNARD BOLZANO - GESAMTAUSGABE

**BEGRÜNDET VON JAN BERG, FRIEDRICH KAMBARTEL,
JAROMÍR LOUŽIL, BOB VAN ROOTSELAAR UND EDUARD WINTER
FORTGEFÜHRT VON EDGAR MORSCHER
HERAUSGEGEBEN VON OTTO NEUMAIER UND CHRISTIAN TAPP**

REIHE II

NACHLASS

A. NACHGELASSENE SCHRIFTEN

BAND 3

**KURZGEFASSTES LEHRBUCH DER
KATHOLISCH-CHRISTLICHEN RELIGION**

BERNARD BOLZANO

**KURZGEFASSTES LEHRBUCH
DER KATHOLISCH-CHRISTLICHEN
RELIGION**

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO NEUMAIER UND

KURT F. STRASSER

FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG · ECKHART HOLZBOOG

STUTTGART-BAD CANNSTATT 2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-7728-2501-5

eISBN: 978-3-7728-3539-1

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2024

www.frommann-holzboog.de

Satzgestaltung: Otto Neumaier

Druck und Einband: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	9
Kurzgefaßtes Lehrbuch der katholisch-christlichen Religion, als der wahren göttlichen Offenbarung. Für Gebildete überhaupt, insbesondere für Zöglinge gelehrter Schulen	17
Bibliographie	173
Personenregister	177
Sachregister	181

VORWORT

Während seiner »Philosophischen Studien« (die der Vorbereitung auf das eigentliche spätere Fachstudium dienten) entdeckte Bernard Bolzano allmählich sein Interesse an den Grundlagen der Mathematik und Logik.¹ Danach entschloß er sich freilich für ein Studium der Theologie, weil er glaubte, dadurch mehr zur »Beförderung des allgemeinen Wohles« beitragen zu können, wie es in seinem »obersten Sittengesetz« formuliert ist.² Dennoch war nicht nur seine erste Schrift, die er noch vor Abschluß seiner Studien veröffentlichte, mathematischer Natur³, sondern auch in den Jahren seiner Tätigkeit als Professor der philosophischen Religionslehre (1805–1820) publizierte Bolzano vier weitere mathematische Schriften⁴, denen ein 1813 erschienener Band mit einer Auswahl der von ihm für alle Studierenden (sowie zunehmend für ein allgemeines Publikum) an Sonn- und Feiertagen gehaltenen Erbauungsreden gegenübersteht.⁵

Das bedeutet keinesfalls, daß Bolzano während dieser Jahre die Theologie vernachlässigte. Schließlich war ihm ja ab 1811 erlaubt, über philosophische Religionslehre »nach meinen eigenen Ansichten vorzutragen«, wobei Bolzano von Anbeginn seiner Lehrtätigkeit »nicht aufgehört hatte, in freien Stunden an der vollständigeren Entwicklung meines eigenen Planes zu arbeiten.«⁶ Für seine Vorlesungen erarbeitete Bolzano nicht nur selbst umfangreiche Unterlagen⁷, sondern unter den Studierenden kursierten auch Abschriften davon. Nach Bolzanos Entlassung war es dann »einigen seiner Schüler« ein großes Anliegen,

¹ Vgl. dazu Bolzano(18), S. 18ff.

² Vgl. ebd., S. 23, sowie insbesondere Bolzano(16), Bd. 1, §§ 87–90.

³ Bolzano(1).

⁴ Bolzano(2) und (4)–(6).

⁵ Bolzano(3).

⁶ Vgl. Bolzano(18), S. 34f.

⁷ Von diesen mußte Bolzano 1818 aufgrund von Anschuldigungen, die gegen ihn erhoben worden waren, der Studienhofkommission eine »vidimirte«, d. h. notariell beglaubigte, Abschrift vorlegen; vgl. ebd., S. 40. Um »in kurzer Zeit Abschriften seiner (über 200 Bogen betragenden) Vorlesungshefte einsenden« zu können, boten sich ihm laut Zeithammer(4), S. 79, jedoch »mehr als 50 studierende Jünglinge« an, »jeder einige Bogen abzuschreiben«.

die Vorlesungshefte ihres »ehemaligen Religionslehrers« gesammelt herauszugeben⁸, bis sie dann endlich 1834 anonym in vier Bänden als *Lehrbuch der Religionswissenschaft*⁹ erschienen – zwar mit Wissen des Autors, doch im Ergebnis nicht unbedingt zu dessen völliger Zufriedenheit.¹⁰

Bolzano war sich dessen bewußt, daß ein derart umfassendes und theoretisch in die Tiefe gehendes Werk eher für einen »Theolog vom Handwerke« geeignet ist als selbst für einen »gebildeten Leser«. ¹¹ So gesehen liegt nahe, daß er »für Gebildete überhaupt, insbesondere für Zöglinge gelehrter Schulen«¹² einen didaktisch aufbereiteten Auszug aus seinem theologischen Hauptwerk verfaßte, dem er selbst den Titel »Betrachtungen über die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums« gab, und zwar genauer gesagt des *katholischen Christenthums*, von dem er überzeugt war, daß wir an ihm »eine wahre göttliche Offenbarung und *die vollkommenste aller Religionen* haben.«¹³

Bolzano meinte zunächst, dieser »Auszug« sei zu kurz, um als Buch veröffentlicht zu werden, doch änderte er seine Meinung Ende 1845 und bat zugleich seine Schüler und Freunde um Hilfe bei der Bearbeitung für den Druck. Nachdem sich František Příhonský bereit erklärte, diese Arbeit zu »besorgen«¹⁴, erschienen die *Betrachtungen* 1849 als *Kurzgefaßtes Lehrbuch der katholisch-christlichen Religion*, das hier erstmals wieder aufgelegt und kritisch ediert wird.¹⁵

Feldbach & Salzburg, im Oktober 2024 OTTO NEUMAIER & KURT F. STRASSER

⁸ Laut Krivský(17), S. 68, waren an der Edition insbesondere Joseph Dittrich und Franz Schneider beteiligt.

⁹ Bolzano(16). Genaugenommen sind es drei Teile, von denen der dritte zwei Bände umfaßt.

¹⁰ Vgl. etwa Bolzanos Briefe an Fesl vom 11. und 20. Oktober 1834, BGA 3.2/2, S. 77 und 82 f., [67^a]v, Z. 5–11, bzw. [68^b]r, Z. 14–32.

¹¹ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 11. August 1834, BGA 3.2/2, S. 67, [64^b]r, Z. 1–2. In diesem Sinne nimmt er auch Fesls Kritik zur Kenntnis, das Werk weise eine »äußerst pedantische Schulform« auf; vgl. den Brief an diesen vom 17. November 1834, ebd., S. 85, [69^a]v, Z. 20.

¹² So der Untertitel von Bolzano(45).

¹³ Vgl. Bolzano(18), S. 27.

¹⁴ Příhonský hatte nicht nur für die Drucklegung von Bolzano(37) gesorgt, sondern er gab aus Bolzanos Nachlaß auch die *Paradoxien des Unendlichen* heraus; vgl. Bolzano(53).

¹⁵ Für die Arbeit am vorliegenden Band waren für uns zuvörderst die Kopien der Abschriften von Bolzanos *Betrachtungen über die Wahrheit des katholischen Christenthums als einer göttlichen Offenbarung* unentbehrlich, die uns das Literaturarchiv des Prager Nationalmuseums der Literatur sowie der Fachbereich Philosophie an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg zur Verfügung gestellt haben; dafür danken wir deren Leitern Tomáš Pavlíček bzw. Alexander Hieke sehr herzlich. Unser Dank gilt ferner aber auch Wolfgang Künne, Ute Mühlbach, Peter M. Schenkel und Christian Tapp für sachdienliche Hinweise, Korrekturen und verschiedene andere Hilfestellungen.

EINLEITUNG

Kurz nachdem Bolzanos *Lehrbuch der Religionswissenschaft*¹ nach längerem Warten endlich am Erscheinen war², kündigte sein Schüler und Freund Michael Josef Fesl an, das Werk besprechen zu wollen.³ Bolzano antwortet darauf mit folgendem Hinweis: »Bey dieser Gelegenheit fällt mir indessen noch ein anderer handschr.[iftlicher] Aufsatz ein, von dem ich nicht weiß, ob ich schon jemals über ihn gegen Sie gesprochen. Er führt den Titel: Betrachtungen über die Wahrheit u.[nd] Göttlichkeit des kat.[holischen] Chr[i]st[en]thums; ist eine Art Auszug a.[us] d.[er] R[e]l[i]g[i]onsl[ehre], doch so, daß er alle Lehren (theor[etisch]) des Chr[i]st[en]th.[ums] umfaßt; ich schrieb ihn im J.[ahr] 1821, seit welcher Zeit er durch Abschriften vielfältig verbreitet worden ist. So[,] wie er vorliegt, ist er jedoch zu kurz, um im Druck zu erscheinen; ich habe immer vor, ihn zu erweitern und dann als ein Buch für jeden gebildeten Leser, der kein Theolog vom Handwerke ist, erscheinen zu lassen.«⁴

Wie so oft, ist Fesl, der noch nichts von dem Werk wußte, sogleich Feuer und Flamme und bittet Bolzano »um die baldigste Beendigung desselben«; zugleich regt er an, Bolzano möge »zu diesem Aufsatz doch einen zweiten Th[ei]l« hinzufügen, »nemlich den praktischen Inhalt des Christentums, welchen Sie

¹ Bolzano (16).

² Am 10. Mai 1834 berichtet Michael Josef Fesl noch an Bolzano, er habe aus »Sulzbach die Nachricht« erhalten, »daß noch einige Bogen zum Ausdrucke fehlen u[nd] daß stündlich die hiezu nötige Handschrift erwartet werde«; vgl. Fesl(24), S. 51, [34.04]r, Z. 9–11. Hingegen bedankt sich Bolzano am 8. Juli 1834 in seiner Antwort auf Josef Sommers Brief vom 17. Juni 1834 für dessen Mitteilung vom Erscheinen des Werkes; vgl. BGA 3.5/1, S. 100, [27.2]v, Z. 25–32. Freilich war die Freude verfrüht: Wie Bolzanos Briefe an Fesl vom 11. Oktober und 17. November 1834 zeigen, waren erst zwei Bände fertig, während die zwei Bände von Teil 3 Anfang November erschienen; vgl. BGA 3.2/2, S. 77 und 84, [67^a]v, Z. 3–5, bzw. [69^a]r, Z. 29–30.

³ Vgl. Fesls Brief an Bolzano vom 1. August 1834, Fesl(24), S. 65, [34.07^a]v, Z. 13–15. Fesls Rezension erschien 1835; vgl. Fesl(6).

⁴ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 11. August 1834, BGA 3.2/2, S. 67, [64^a]v, Z. 23, bis [64^b]r, Z. 3. Schon früher erwähnt Bolzano das Werk gegenüber Josef Sommer als eine von drei »in das Gebiet der Religion« einschlagenden Schriften, die er »seit meiner Absetzung« verfaßt habe; vgl. seinen Brief vom 20. August 1825, BGA 3.5/1, S. 34, [7.2]r, Z. 13–29.

nemlich, um nicht weitläufig zu werden, auf den ersten stützen können; [...] vielleicht haben Sie schon etwas ähnliches fertig im Schreibtische liegen; die Sache ist gewis von gröster Wichtig[ei]t; aber ich meine, das Naturrecht u[nd] die vorzüglichsten Sätze aus dem Statsrechte solten darin nicht fehlen, vielleicht könnten Sie den Anfang dazu bilden.«⁵ **In seiner Antwort bestätigt Bolzano, daß es »vielleicht am Schicklichsten« wäre, »eine popul.[äre] Darst.[ellung] d.[er] wichtigsten Begriffe v.[on] T.[ugend] u.[nd] Recht« in das Buch aufzunehmen, doch bezweifelt er, daß es ihm in naher Zukunft möglich sein werde, jene *Betrachtungen* so »zu erweitern, wie es zu einer Drucklegung derselben nothw.[endig] wäre«.**⁶ **In einem der folgenden Briefe erfahren wir aber zudem, daß er jenen »ersten Entwurf« des Werkes, »der in Ermanglung von etwas Besserem bereits vielfältig abgeschrieben wurde, vor ohngefähr 12 J.[ahren] auf P[ro]f.[essor] Fischers Veranlassung gemacht« habe«.**⁷

Nach längerer Pause kommt Bolzano in seiner Kritik an Fesls Überlegung, es wäre besser gewesen, im *Lehrbuch der Religionswissenschaft* »den sogenannten Wunderbeweis der Untersuchung d.[er] Lehre d.[es] Chr[ist]en[th].[ums] voranzustellen«, auf das »M[anu]S[kript]: Betrachtungen üb.[er] die W[a]h[r]h[ei]t u[nd] G[ö]ttl[ic]hk[ei]t des Chr[ist]en[th].[ums]« zurück, von dem es nun heißt, es sei »1814 o[der] 15« geschrieben worden⁸, also sieben Jahre früher, als Bolzano zunächst angegeben hatte. Möglicherweise irrte sich Bolzano im Datum, doch ist nicht auszuschließen, daß er bereits 1814/15 ein erstes Konzept verfaßte, das er 1821 auf Anregung von Johann Nepomuk Fischer ausarbeitete.⁹

Hält Bolzano das Werk zunächst für »zu kurz, um im Druck zu erscheinen«, so ändert er seine Meinung Ende 1845 und überlegt, »ob es jetzt nicht an der Zeit wäre, dieses ans Licht treten zu lassen?«¹⁰ **Nach einer Durchsicht der Be-**

⁵ Vgl. Fesls Brief an Bolzano vom 12. Oktober 1834, Fesl(24), S. 77f., [34.10^a]v, Z. 29, bis [33.10^b]r, Z. 3. Die Eigenarten von Fesls Rechtschreibung werden hier beibehalten.

⁶ Vgl. dazu Bolzanos Brief an Fesl vom 28. Oktober 1834, BGA 3.2/2, S. 81, [68^a]v, Z. 13–18.

⁷ Bolzano in seinem Brief an Fesl vom 12./16. Dezember 1834, ebd., S. 93, [71^a]v, Z. 6–19. Dort ist auch zu lesen, daß die *Betrachtungen* nicht schlichtweg ein »Ausz.[ug] a.[us] d.[er] R[e]l[ig]i[ö]s[i]o[n]s[w.]i[s]senschaft« sind, sondern dieser gegenüber sehr wohl eine »Erweiterung des Absch.[nittes] über Moral u.[nd] Rechtslehre« enthalten.

⁸ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 16. März 1840, BGA 3.2/3, S. 309, [203.1^a]v, Z. 19–35, sowie Fesls Brief an Bolzano vom 11. März 1840, Fesl(26), S. 162, [40.06^a]v, Z. 1–14.

⁹ Ähnlich schreibt Anna Hoffmann am 17. Oktober 1831 an Fesl von einer »selbst geschriebenen Biographie«, die ihr Bolzano schon »vor einigen Jahren [...] als ein Andenken verehrt« habe; vgl. Winter & Winter(1), S. 263. Die von Fesl 1836 veröffentlichte Fassung der *Lebensbeschreibung* ist jedoch mit 28. Mai 1831 datiert; vgl. Bolzano(18), S. 88, sowie Bolzanos Brief an Fesl vom 17./24. Juli 1834, BGA 3.2/2, S. 63, [63.1^b]v, Z. 32, bis [63.2]r, Z. 6.

¹⁰ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 10. November 1845, BGA 3.2/4, S. 305f., [309.1^b]r, Z. 12–14.

trachtungen ist Bolzano indes »höchst unzufrieden mit ihrer Form«: »Ich frage, ob Ihr nicht auch der Meinung seid, das *Ich* darin müsse überall weggestrichen, u.[nd] allenfalls mit Wir vertauschet werden? Das wäre nun freilich eine sehr leichte Abänderung; aber ich fand auch so manches Andere, worauf meine Blicke fielen, ziemlich ungeschickt; wie gleich den Anfang, wo man so recht mit der Thüre ins Haus fällt! Ich sehe wohl ein, daß alle diese Verbesserungen an sich nicht schwierig seien: aber sie kosten doch Zeit u.[nd] Mühe. Wer nun aus meinen Freunden wird sich dazu herbeilassen wollen? [Fes]L? Das wäre prächtig!«¹¹

Bolzano moniert indes nicht nur die Form; vielmehr hält er »auch ein paar wichtigere Verbesserungen« **für notwendig, etwa in Bezug auf** »die in der ganzen Schrift (u.[nd,] wie ich glaube[,] auch in der R[eligi]ons[w.[issenschaft]]) mit Still-schweigen übergangene Lehre v.[on] d.[er] Rechtfertigung, eine Lücke, auf die mich jüngst unser [Přihonsk]Y aufmerksam machte, weil auch er meint, daß diese Betrachtungen jetzt herausgegeben werden sollten.«¹² **Bald darauf meldet Bolzano an Přihonský (der bereit war, die Edition zu betreuen):** »Den § über die R[e]chtf[e]rt[i]g[un]g habe ich schon angefangen, aber zugleich, als ich den Aufsatz zur Hand nahm, die unangenehme Entdeckung gemacht, wie viele Abänderungen er durch u.[nd] durch benöthigt [...]; die Textierung ist, wo ich nur hinblicke, noch uncorrect, u.[nd] schlechter als in den parallelen Stellen der R[eligi]ons[w.[issenschaft]], die man vergleichen müßte. Wie viele Mühe wird Ihnen nicht all dieß verursachen! u.[nd] dennoch sind Sie so gütig, Sich da anzutragen!«¹³

Demnach waren Bolzano und Přihonský gemeinsam damit beschäftigt, die Betrachtungen zu überarbeiten, wobei jener »durch andre dazwischen getretene Beschäftigungen« **abgelenkt wurde**¹⁴, **während dieser sich um** »die Besorgung der »Betrachtungen« **trotz einer langwierigen Erkrankung kümmerte.**¹⁵ **Somit ist unklar, wie viel die beiden jeweils zu den Abschnitten 89–92 beitrugen, in**

¹¹ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 2. Februar 1846, BGA 3.2/5, S. 13f., [313.1]v, Z. 15–28.

¹² Vgl. ebd., Z. 29–35.

¹³ Vgl. dazu Bolzanos Brief an Přihonský vom 11. Februar 1846, BGA 3.3/3, S. 600, [219^a]v, Z. 27–38, sowie die Briefe an Fesl vom 13. Februar und 12. März 1846, BGA 3.2/5, S. 19 und 35, [315^a]r, Z. 43–44, bzw. [318]v, Z. 33–35.

¹⁴ Vgl. Bolzanos Brief an Přihonský vom 21. März 1846, BGA 3.3/3, S. 602, [220]r, Z. 18–21; freilich war Bolzano zuversichtlich, »damit wohl noch zu Stande zu kommen.« Zur selben Zeit kümmerte sich Bolzano nicht nur selbst um die »Vermarktung« der gerade erschienenen Biographie seines Hausarztes Vincenz Julius Krombholz (Bolzano (38a)), sondern er überarbeitete auch seine 1812 gehaltenen Erbauungsreden *Über die Wohlthätigkeit* für den Druck (Bolzano (39)) und verfaßte zudem *Vorschläge zur Behebung des unter einem beträchtlichen Theile der Bewohner Prags dermal um sich greifenden Nothstandes* (Bolzano (40)).

¹⁵ Deshalb schreibt Bolzano am 22. Juni 1846 an Přihonský, er müsse »höflichst protestiren«, daß dieser durch Arbeit seine Gesundheit gefährde; vgl. BGA 3.3/3, S. 629, [229^b]r, Z. 12–17.

Kurzgefaßtes

Lehrbuch

der

katholisch-christlichen Religion,

als der

wahren göttlichen Offenbarung.

**Für Gebildete überhaupt, insbesondere für Zöglinge
gelehrter Schulen.**

Motto: Wunderbar sind deine *Zeug-*
nisse; darum bewahret sie
meine Seele. Ps. 118, 129.

Bautzen, 1849.

Weller. |

II

Wie mißlich es ist, die Wahrheit der christlichen Religion
hauptsächlich nur auf historische Beweise zu gründen, hat der neueste
Angriff auf die Geschichte des Lebens Jesu sattsam bewiesen.

Dr. Paniel im theol.[ogischen] Literaturbl.[att] zur allgem.[einen]
Kirchenzeitung 1839 Nr.117.¹ |

III

¹ Leicht gekürztes Zitat aus Paniel(1), Sp. 946.

Vorwort.

Was ich mit diesem Lehrbuche bezwecke, ist, Dir, lieber Leser, die Gelegenheit zur Erwerbung einer *gründlicheren Religionskenntniß*, als sie der gewöhnliche Unterricht bietet und bieten kann, zu verschaffen, einer Kenntniß, wie sie dem *Gebildeten* ziemt und nöthig ist, wofern er Beruhigung fassen und seiner Religion das erforderliche Zutrauen und die gebührende Achtung schenken soll.*)

Daß es sich hier nicht um die natürliche, sondern um die *geoffenbarte Religion* handle², und daher die Frage: *ob es eine göttliche Offenbarung überhaupt gebe, und welche von den sich für geoffenbart ausgebenden Religionen den Namen einer an uns ergangenen göttlichen Offenbarung verdiene*, zur Entscheidung zu bringen sei; das dürfte von selbst einleuchten. Aber eben so leicht läßt sich begreifen, daß dabei Alles auf die Bestimmung *sicherer Kennzeichen* einer Offenbarung ankomme. Doch dieß eben ist der schwierige | Punkt der Untersuchung, IV nämlich eine wohlbegründete Ableitung dieser Kennzeichen; denn die Anwendung derselben auf die vorhandenen Religionen ist, wenn auch ein weitschichtigeres, doch gewiß ein bei Weitem leichteres Geschäft.

Ich habe mich zur Auffindung der Offenbarungskennzeichen der *teleologischen Schlußweise*³ bedient. – Du erschrickst vor diesem Worte vielleicht, lieber Leser, das Dir die neueste Philosophie so sehr verdächtigt hat? Aber sei ruhig, denn bei allem Aufwande dialektischer Kunst vermochte sie höchstens darzutun, daß jener Schluß ein bloßer *Wahrscheinlichkeitsschluß* sei.***) Damit hat sie

*) Wenn ich hier zu Gebildeten spreche und anbei Zöglinge gelehrter Schulen ganz vorzüglich im Auge habe: so kann dieß wohl Niemanden befremden. Ein höherer Unterricht in der Religion ist diesen um so mehr Bedürfniß, als sie sich bereits in so manchem Fache des menschlichen Wissens und Könnens eine mehr als gemeine Kenntniß beigelegt haben.

**) Am umfangreichsten hat unseres Wissens diesen Gegenstand in der Neuzeit J.H. *Koosen* behandelt, und in seiner Schrift: »Der Streit des Naturgesetzes mit dem Zweckbegriffe in den physischen und historischen Wissenschaften; Königsberg 1845,« zu beweisen gesucht, daß es keine objective Zwecke in der Welt gebe. Sein Hauptgrund, dessen er sich stets bedient, wenn

² Zu den Begriffen der natürlichen und der geoffenbarten Religion vgl. bes. Bolzano(16), Bd. I, S. 89–90 und 169–171.

³ Gemeint ist hier allgemein ein Schluß von einem beobachteten Phänomen auf einen ihm zugrunde liegenden Zweck. Im engeren Sinne wird damit insbesondere auch ein seit der Antike bekanntes Argument für die Existenz Gottes bezeichnet, bei dem aus der Zweckmäßigkeit der Welt auf einen intelligenten Schöpfer geschlossen wird.

zwar eben nichts Unrichtiges behauptet; nur hätte sie, wollte sie anders redlich zu Werke gehen, noch hinzufügen sollen, daß derlei Schlüsse, welche die Wissenschaft mit dem Namen der wahrscheinlichen bezeichnet, nicht etwa | der Gattung derjenigen, die man im gemeinen Leben die zweifelhaften heißt, beizuzählen seien, sondern sehr oft die vollkommenste Sicherheit gewähren.⁴ Aber so hätte sie freilich die Richtigkeit und Brauchbarkeit der teleologischen Schlüsse, vorausgesetzt, daß bei ihrer Bildung die nöthige Vorsicht beobachtet wird, zugestanden, und ihre Absicht, Dich zu täuschen und irre zu leiten, nur selbst vereitelt! – Was auch kann es Anderes sein, als eitles sophistisches Truggebilde,ersonnen[,] Dich zu überreden, daß Du unsicher oder wohl gar fehl schließt, wenn du in teleologischer Weise urtheilest, daß Dir das Auge gegeben ist, damit Du Dich dessen zum Sehen, das Ohr, damit Du Dich dessen zum Hören, die Hand, damit Du Dich ihrer zum Fassen bedienst? – Laß Dir also nicht bange sein bei unserem Unternehmen. Auf eben die Art, wie Du und viele Tausende mit Dir, wie ihr Alle ohne Anstand verfahret, wenn ihr diese und ähnliche Naturzwecke erforschet: so und nicht anders bin auch ich bei der Bestimmung der Kennzeichen einer göttlichen Offenbarung vorgegangen. Was mich dazu veranlaßt hat, war die ohne Zweifel richtige Bemerkung, daß, so oft wir eine Lehre für *geoffenbart* erklären, wir damit gewiß nur sagen wollen, daß *wir aus gewissen sinnlichen Zeichen entnommen haben, es sei der Wille Gottes, daß wir an jene Lehre glauben*. Wir erlauben uns demnach, folgerte ich, hier auf einen Zweck zu schließen, den Gott bei gewissen von uns wahrgenommenen Ereignissen in der Welt habe. Dadurch aber habe ich die Lehre von den Kennzeichen einer Offenbarung auf die allgemeinere von der Art und Weise, | wie wir aus gewissen Einrichtungen oder Ereignissen in der Welt den bei denselben zu Grunde liegenden göttlichen Zweck zu erkennen vermögen, zurückgeführt. Auf diesem

er mit seiner Argumentation ins Gedränge geräth, ist, daß der teleologische Schluß kein wissenschaftlicher sei, indem hierbei von Wirkung auf Ursache geschlossen werde, die Wissenschaft aber bloß den umgekehrten Schluß von Ursache auf Wirkung billigen könne. Warum dieß? sagt zwar Kooßen nicht ausdrücklich; aus seiner Abhandlung jedoch geht deutlich hervor, daß ihm der Schluß von Wirkung auf Ursache darum verwerflich erscheine, weil er ein bloßer Wahrscheinlichkeitsschluß sei. Aber dieser Umstand kann ihn, wenn er sonst keinen Fehler hat, nicht zu einem unwissenschaftlichen machen, da ja alsdann alle Naturwissenschaften, die meist nur auf Wahrscheinlichkeitsschlüssen beruhen, aus der Reihe der Wissenschaften gestrichen werden müßten; noch ist dasjenige, was sich aus einem Wahrscheinlichkeitsschlusse ergibt, nothwendig zweifelhafter Natur, ja oft nur weniger gewiß, als wir mittelst apriorischer Vordersätze erschlossen haben (s. §. 138). [Anm. d. Hrsg.: Vgl. dazu Kooßen(1).]

⁴ Zu Bolzanos Wahrscheinlichkeitslehre vgl. insbesondere Bolzano(16), Bd. II, S. 37–70, und Bolzano(19), Bd. II, S. 171–191.

Wege nun ergab sich durch einige leichte Schlüsse, daß gewisse *außerordentliche Ereignisse* oder *Wunder*⁵ und *sittliche Zuträglichkeit der Lehre*⁶ die einzigen sicheren Kennzeichen einer göttlichen Offenbarung seien, so jedoch, daß weder die außerordentlichen Ereignisse allein, noch die heilsame Lehre allein, sondern beide nur in Vereinigung zu dem Schlusse von dem Vorhandensein einer göttlichen Offenbarung berechtigen (s. §. 52–54). Diesem Schlusse glaubte ich ein um so größeres Zutrauen schenken zu können, wenn ich bedachte, daß schon der gesunde Menschenverstand längst so über die Kennzeichen einer Offenbarung entschieden hat (§. 55). Sollte ich da nicht die bescheidene Hoffnung nähren dürfen, auch Dir, verehrter Leser, den Beifall abzugewinnen? – An die⁷ Benennung Wunder, die ich aus dem Sprachgebrauche beibehalte, wirst Du Dich wohl nicht stoßen, wenn Du nur erst aus meinem Vortrage begriffen hast, daß es gar nicht nöthig sei, mit den Schulen der Gelehrten die Wunder als unmittelbare, übernatürliche Wirkungen Gottes vorzustellen, sondern daß zu einem Wunder nur gewisse außerordentliche Ereignisse genügen.

Was die Anwendung der gefundenen Kennzeichen betrifft: so könntest Du Dich etwa zu der Erwartung berechtigt glauben, daß ich den Versuch mit ihnen an allen auf Erden vorhandenen Religionen anstellen werde. Wisse denn also, daß ich keineswegs gesonnen sei, in ein so weitläufiges und für den gegebenen Zweck größtentheils unnützes Geschäft einzugehen, sondern daß sich meine | VII Prüfung zunächst nur auf Eine der *christlichen* Religionen[,] und zwar auf die *katholische*[,] erstrecken werde. Lasse ich mich auch anfangs zu diesem Verfahren durch bloß *äußere Gründe* bestimmen: so glaube ich doch nicht irre zu gehen. Was auch sollte mich bewegen, die göttliche Offenbarung außerhalb des Christenthums zu suchen? – Aber eben so wenig will es mir scheinen, daß ich fehle, wenn ich mit der katholisch-christlichen Religion[,] und zwar mit der Prüfung der sittlichen Beschaffenheit ihres Lehrbegriffes⁸[,] beginne. Denn was das Kennzeichen der Wunder oder der außerordentlichen Ereignisse, welche zur Entstehung, Ausbreitung und Erhaltung des Christenthums beigetragen haben, anlangt: so dürften wohl alle christlichen Religionen dieses Kennzeichen für

⁵ Zu Bolzanos Auffassung von Wundern vgl. bes. Bolzano(16), Bd. I, S. 422–442, und Bd. II, S. 68–70.

⁶ Zu diesem Merkmal einer Religion vgl. Bolzano(16), Bd. I, S. 3–4 und 60–61, sowie Bolzano(18), S. 27.

⁷ Früher gebräuchliche Akkusativ-Ergänzung zum reflexiven Verb »sich stoßen«; vgl. dazu Grimm & Grimm (1), Bd. 19, Sp. 540–541.

⁸ Damit wird hier »der ganze Umfang der Glaubenswahrheiten« bezeichnet; vgl. Adelung(1), Bd. 2, Sp. 1984.

BIBLIOGRAPHIE

ADELUNG, Johann Christoph

- (1) *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen*. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 4 Bde. (Leipzig 1793–1801).

BERG, Jan, MORSCHER, Edgar, MÜLLER, Anneliese

- (1) *Bolzano-Gesamtbibliographie 1804–1999* (Stuttgart-Bad Cannstatt 2016). [BGA E.2/3]

BOLZANO, Bernard

- (1) *Betrachtungen über einige Gegenstände der Elementargeometrie* (Prag 1804).
- (2) *Beyträge zu einer begründeteren Darstellung der Mathematik. Erste Lieferung* (Prag 1810).
- (3) *Erbauungsreden für Akademiker* (Prag 1813).
- (4) *Der binomische Lehrsatz, und als Folgerung aus ihm der polynomische, und die Reihen, die zur Berechnung der Logarithmen und Exponentialgrößen dienen, genauer als bisher erwiesen* (Prag 1816).
- (5) *Die drey Probleme der Rectification, der Complanation und der Cubirung* [---]. (Leipzig 1817).
- (6) Rein analytischer Beweis des Lehrsatzes, daß zwischen je zwey Werthen, die ein entgegengesetztes Resultat gewähren, wenigstens eine reelle Wurzel der Gleichung liege. *Abhandlungen der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Dritte Folge, Bd. 5* (Prag 1818), *Abhandlungen, Physikalisch-mathematischer Theil, S. 1–60*.
- (16) *Lehrbuch der Religionswissenschaft. Ein Abdruck der Vorlesungshefte eines ehemaligen Religionslehrers an einer katholischen Universität, von einigen seiner Schüler gesammelt und herausgegeben*. [---] 3 Theile in 4 Bänden (Sulzbach 1834).
- (18) *Lebensbeschreibung des Dr. B. Bolzano mit einigen seiner ungedruckten Aufsätze und dem Bildnisse des Verfassers* (Sulzbach 1836).
- (19) *Wissenschaftslehre. Versuch einer ausführlichen und größtentheils neuen Darstellung der Logik mit steter Rücksicht auf deren bisherige Bearbeiter* (Sulzbach 1837).
- (37) *Ueber die Perfectibilität des Katholicismus. Streitschriften zweier katholischer Theologen; zugleich ein Beitrag zur Aufhellung einiger wichtigen Begriffe aus Bolzano's Religionswissenschaft* (Leipzig 1845).
- (38) Dr. Vinzenz Julius Edler v. Krombholz nach seinem Leben und Wirken. *Abhandlungen der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Fünfte Folge, Bd. 4* (Prag 1847), *Geschichte der Gesellschaft, 1845 und 1846, S. 1–51*.
- (38a) *Dr. Vinzenz Julius Edler v. Krombholz nach seinem Leben und Wirken* (Prag 1845). [Separatabdruck von Bolzano(38).]

PERSONENREGISTER

- Abgar V. von Edessa († ca. 50), König von Osrhoene im nördlichen Zweistromland zwischen dem heutigen Syrien und der Türkei, in der christlichen Tradition als Heiliger verehrt 151
- Albert von Sachsen (1828–1902), ältester Sohn Johanns von Sachsen, ab 1873 König von Sachsen, das sich während seiner Herrschaft zur parlamentarischen Monarchie entwickelte 13
- Ananias ben Nebediah († 66), von 47 bis 59 Hoher Priester im Tempel von Jerusalem, als welcher er den Vorsitz im Prozess Paulus führte 163
- Apollonios von Tyana (1. Jhdt.), neupythagoräischer Philosoph, um dessen Leben und Wirken sich zahlreiche Legenden ranken 155, 163
- Aretas IV. Philopatris († ca. 40), bedeutender Nabatäerkönig, Vater der ersten Frau von Herodes Antipas, nach dessen Scheidung er im Winter 33/34 Teile von Judäa besetzte 163
- Aristoteles (384–322 v. Chr.) 82
- Athanasius von Alexandria (ca. 300–373), christlicher Kirchenvater, vehementer Gegner des Arianismus 151
- Augustinus, Aurelius (354–430) 121
- Berg, Jan (1928–2015), schwedisch-deutscher Philosoph, 1969–1996 o. Professor für Philosophie an der TU München, einer der bedeutendsten Bolzano-Forscher, Hauptinitiator der Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe 12
- Bretschneider, Karl (1798–1879), böhmischer Landesadvokat und Konsistorialrat, der ab dem Studienjahr 1815/16 bei Bolzano studierte und für seinen Schwager Johann August Zimmermann sowie für Fesl Manuskripte von Bolzano abschrieb 15
- Calvin, Johannes (1509–1564), Reformator und einflußreicher systematischer Theologe 106
- Celsus [Kelsos] (2. Jhdt.), neuplatonischer Philosoph und Kritiker des Christentums 163
- Cicero, Marcus Tullius (106–43 v. Chr.) 41
- Clam-Martinic, Karl Johann Nepomuk Gabriel (1792–1840), Graf, ab 1807/08 Student Bolzanos, österreichischer Staatsmann und Feldmarschall 13
- Dittrich, Joseph (1794–1853), Schüler Bolzanos, Hofprediger in Dresden, ab 1845 Domdechant in Bautzen, ab 1846 Apostolischer Vikar (Bischof) im Königreich Sachsen und Titularbischof von Corycus 8, 12–13
- Eusebius von Caesarea (ca. 260–ca. 340), Kirchenvater, Theologe und »Vater der christlichen Geschichtsschreibung« 151–152
- Falkenstein, Johann Paul von (1801–1882), sächsischer Jurist, Beamter und Politiker 13
- Fesl, Michael Josef (1788–1864), ab 1804/05 Schüler von Bolzano, ab 1816 o. Professor für Kirchengeschichte und Kirchenrecht am Priesterseminar in Leitmeritz, 1820 verhaftet und wegen Häresie und Hochverrats verurteilt, 1825 aus der Klosterhaft entlassen und nach Graz zwangsversetzt, ab 1833 in Wien (vor allem für Bolzano) tätig 8–15
- Fischer, Johann Nepomuk (1777–1847), Professor der Augenheilkunde an der Universität Prag, Begründer der modernen Augenheilkunde in Böhmen und Freund Bolzanos 10–11
- Flavius Josephus (ca. 37–ca. 100), jüdisch-hellenistischer Geschichtsschreiber 163–164

SACHREGISTER

- Abendmahl 26, 64, 131–133, 138,
142–144, 147
–, Gestalten 132
–, Würdigkeit 131–132
Aberglauben 96
Ablaß 26, 137–140
Absicht 116
–, gute 94, 99
Absolution 136
Abtrünnige 129, 164–165
Affekte 109
Akolyth 144
Allgemeinwohl 28, 40, 51, 68–69, 78, 93,
95, 98, 110–116, 119, 132
Almosen 140
Andacht 121–122, 127, 131–132
Anstand 111
Antrieb 70, 84, 113, 119–120, 135
Apostel 26, 92, 150–153, 160–161, 163,
165–166
Apostelgeschichte 149, 151–153, 165
Arbeit 121
Armut 60, 118, 123, 146
Ästhetik 124, 154, 159
Auferstehung 67, 103
Aufklärung 59
Ausdruck 55
Ausschweifung 45, 60, 141
- Bedürfnis
–, natürliches 84
–, religiöses 19, 25, 43, 47, 58, 145–146
Begebenheit 153–155, 157, 159
–, außerordentliche 21, 45, 67, 52–56,
149, 156, 158–159, 161–162, 164–167,
170
Bekehrungsvermögen 34, 81, 84, 118–120
Begierde 28, 57, 122, 124
- Begriff 23, 29–30, 33, 37, 44, 60, 65, 68,
73, 92, 108, 140, 159
–, Erklärung 65
–, religiöser 142–143, 168
Begriffswahrheit 109
Beichte 133–137
Beichtvater 137
Bekehrung 58, 107, 161
Belehrung 67, 92, 121, 158–159
Beruhigung 19, 42, 115, 136–137
Beten 61, 121, 147
–, Körperhaltung 121
–, Zeit 121
Betrachtung 138, 170
–, sittliche 120–121
Beweggrund 95, 99–100, 119
Beweis 23, 26, 32, 162, 165, 168
–, historischer 18, 168
–, mathematischer 26, 168
Bewußtsein 27, 32, 37, 51, 69–70, 75
Bibel 23, 26, 62, 64–65, 67, 124, 150, 158
–, Altes Testament 66, 92, 132, 158, 167
–, Auslegung 67, 159, 164, 166–167
–, Dasein 151–152, 158, 160
–, Echtheit 26, 150–153, 163
–, Glaubwürdigkeit 26, 149, 153–157, 159
–, Kritik 150–151
–, Neues Testament 26, 66, 149–160, 164
–, Nutzen 67
–, Übersetzung 66
–, Unverfälschtheit 150, 152–153
–, Vulgata 66–67
–, Zeugen 151–153, 160, 168
Bildlichkeit 23, 69, 72, 84–86, 92, 102,
133
Bildung 19, 42, 47, 59–60, 121–122
Bischof 129–131, 133, 137, 142, 144–146
–, Vorbild 145–146